

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Bobanitzgasse 55.  
Vertrauensbesitzer:  
Bismarckstr. 10—12 Uhr.  
Nachmittags 4—6 Uhr.

Abnahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Interate an Wochentagen bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 1/9 Uhr.  
In den Filialen für Inf.-Ansammler:  
Otto Riemann, Unterstadtstr. 22,  
Eckstr. 24, Rathenb. 18, p.  
nur bis 1/3 Uhr.

Kaufpreis 15,250.

Abonnementpreis vierteljährlich 47,00  
incl. Frachtporto 5 Mk.  
durch die Post bezogen 6 Mk.  
Jede einzelne Nummer 25 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Geldbeträge für Extrablätter  
ohne Postförderung 36 Mk.  
mit Postförderung 45 Mk.  
Inserate 50 Pf. Zeile 20 Pf.  
Größere Schriften laut unserem  
Preisverzeichnis. — Labelscher  
Satz nach höherem Tarif.  
Kerlauer unter dem Reichsanzeiger  
die Spalte 40 Pf.  
Inserate sind reich an d. Expedition  
zu senden. — Rabatt wird nicht  
gegeben. Jahrsabonnement  
oder durch Postvorschuß.

Nr 18.

Freitag den 18. Januar 1878.

72. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Zu Ausführung der durch das Gesetz vom 22. December 1874 und die Ausführungs-Verordnung vom 6. December 1876 in Verbindung mit der Verordnung vom 14. December 1877 angeordneten Aufstellung der Einkommensteuer-Kataster für die Stadt Leipzig auf das Jahr 1878 haben die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter

ein vollständiges und zuverlässiges Verzeichniß sämtlicher in ihren Grundstücken wohnenden Personen, einschließlich der Mieter und Pächter, ingleichen aller auswärtswohnenden Besitzer des Grundstücks unter Angabe des dermaligen Wohnortes sowie der auswärtswohnenden Inhaber oder Theilhaber von gewerblichen Etablissements unter genauer Angabe des jetzigen Wohnortes anzufertigen, sich dazu der vorgefertigten Formulare zu bedienen und solche bei einer Geldstrafe bis zu 50 M., welche bei Verabreichung des Termins unabweislich beigetragen wird, binnen 8 Tagen, von der Zufertigung der Formulare an gerechnet,

bei der Stadt-Steuer-Einnahme, Georgenballe, 2. Etage links, entweder persönlich oder durch Personen, welche zur Verichtigung etwaiger Mängel Auskunfts zu erteilen im Stande sind, abzugeben.

Hierbei wird zur sorgfältigsten Beobachtung aller der Hausliste vorgeordneten Bestimmungen aufgefordert, und insbesondere aufmerksam gemacht, daß die Familienhäupter wie Hausbesitzer für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Aufzeichnungen gesetzlich verantwortlich sind, daher auch letztere in den betreffenden Spalten 19 und 20 zu befüllen, beziehentlich durch etwaige erforderliche Bemerkungen zu verbollständigen haben.

Falls die befüllten Hauslisten unzureichend sind, werden auf Verlangen an gedachter Steuerstelle Einlage-Formulare verabreicht.

Leipzig, den 11. Januar 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Erdmann. Laube.

### Bekanntmachung.

Befehlender Vorschrift gemäß haben diejenigen, welche auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen Trottoirs anlegen beabsichtigen, zuvor die obrigkeitliche Erlaubniß dazu nachsuchen und weitere Vorschriften insbeson dere auch darüber zu erwarten, in welcher Breite und Höhe die Trottoirs anzu legen sind und welche etwa zu treffenden besondern Einrichtungen sowohl wegen der Gas- und Wasserleitungsröhren, als auch in Rücksicht auf Brunnen, Kellerlichtöffnungen, Pfeilschneisen, Fallrohrableitungen, Straßengerinne, Schleusenfallröhren und dergl. in Obacht zu nehmen sind.

Wir bringen hierdurch diese Vorschrift mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß diejenigen, welche ohne die obgedachte obrigkeitliche Genehmigung oder den allgemeinen bez. den ihnen erteilten besondern Vorschriften wider die Trottoiranlagen ausführen oder ausführen lassen, gemäß § 367, 15 des Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 100 M. oder mit Haft zu bestrafen sind, übrigens die etwa ordnungswidrig ausgeführten Anlagen zu beseitigen und in vorchriftsmäßigen Stand zu setzen, im Falle der Verzeigerung und Weigerung aber sich zu gewärtigen haben, daß Solches auf ihre Kosten obrigkeitlich vorgenommen wird.

Leipzig, den 10. Januar 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Dr. Reichel.

### Holz-Auction.

Wittwoch, den 23. Januar 1878 sollen von Vormittags 9 Uhr an auf den neuen Schiefständen am Deutsch-Bahrener Fahrweg, in der Nähe der Huthrinne im Burgauer Forstreviere

ca. 100 Kubraum- und 30 Langhaufen unter den im Termine öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: am Deutsch-Bahrener Fahrweg und der Huthrinne.  
Leipzig, am 24. December 1877.

Des Raths Forst-Deputation.

### Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete bringt hierdurch zur Kenntnissnahme, daß Herr Heinrich Herzog zum Secretair der Kammer gewählt worden, und daß sich vom heutigen Tage ab das Bureau derselben

befindet.  
Leipzig, den 16. Januar 1878.

Die Gewerbestammer zu Leipzig.  
Otto Klemm, stellv. Vorsitzender.

### Sam 18. Januar.

Sieben Jahre sind verflossen seit jener deut-  
wärtigen Stunde, in der Wilhelm I. im Spiegel-  
saale des Schlosses zu Versailles, umringt von  
den Fürsten und Herrschern der wiedererstandenen  
Nation, zum deutschen Kaiser ausgerufen  
wurde — sieben Jahre des Friedens nach außen,  
aber auch schwerer innerer Kämpfe und harter  
Prüfungen. Die Aufrichtung unseres Volkes, die  
in der neuen Kaisertrone ihr Sinnbild fand, hatte  
die einschneidende Umwälzungen mit sich geführt,  
hochfliegende Wünsche und Hoffnungen gewedt,  
den Volkgeist nach langem Schlummer nach ge-  
kühlt und die Massen bis in die untersten Tiefen  
aufgeregt. Der glorreiche, aber furchtbare Krieg, in  
welchem wir unsere Einheit und Unabhängigkeit  
erstreiten mußten, hatte die Kräfte der Nation an-  
gespannt, erschöpft, gelichtet, hatte unserm Volk-  
wohlstande Wunden geschlagen, die, zuerst vom  
Schimmer der Milliardenjahre überdeckt, nach kurzer  
Zeit wieder hervorbrachen und vieler Orten noch  
fortblühten, wenn auch ihre Heilung sichtlich be-  
gonnen hat. Dazu kam die große Industrie- und  
Handelskrise, welche nicht nur die deutschen, son-  
dern die allgemeinen europäischen Erwerbsverhält-  
nisse heimsuchte und ebenso sehr aus österrheischen,  
kayserlichen, englischen, wie aus überseeischen  
(amerikanischen) Canälen gepeist wurde. Das  
waren böse Schicksalsschläge, die trotz der Er-  
hebung des Reiches über uns kamen, nicht aber we-  
gen derselben, wie seine Feinde uns glauben machen wollen.  
Die trübe aber auch die Zeiten sein mochten — wir haben  
den zum Reiche gehalten, haben geduldig die Un-  
fälle ertragen, die von uns abzuwenden nicht in  
seiner Gewalt lag, haben freudig die Opfer gebracht,  
die sein Bestand von uns erheischt, und dankbar die  
Segnungen begrüßt, die es trotz alledem und alle-  
dem in immer wachsender Fülle uns zuführte. Wie  
wir vor sieben Jahren Zeugen waren des Wortes,  
welches der Kaiser dafür verpflanzte, daß er „alle-  
zeit Mehrer des deutschen Reiches sein wolle nicht  
an kriegerischen Eroberungen, sondern an den  
Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete  
nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit“, so  
und wir auch dieses ganze Septennat hindurch  
Zeugen gewesen von der Kraft und Festigkeit, von  
dem unerschütterlichen Gleichmuth, von der rast-

losen Arbeit, mit der Kaiser und Reich jenes Wort  
wahrzumachen, es durch Thaten zu beleben ge-  
sucht haben. Es fehlte nicht an Heraus-  
forderungen, an Drohungen und Verlodungen,  
die an die deutsche Politik herantraten; ein  
neuer großer Krieg brach aus und von ver-  
schiedenen Seiten her erkämpfte der Ruf nach dem  
deutschen Schwerte, hörte man die Furcht vor  
deutscher Einmischung sich regen: Deutschland blieb  
fest auf der Bahn des Friedens, ließ sich nicht in  
seinen häuslichen Arbeiten stören und bezugte seine  
Wachthaltung dazu, um über die Erhaltung des  
Weltfriedens zu wachen, um dafür zu sorgen, daß  
das Feuer im Osten nicht über den Herd hinaus-  
schlage. Das ist ihm denn auch gelungen, und seinem  
nach Osten wie nach Westen hin dämpfenden Ein-  
flusse wird es zugeschrieben sein, wenn Rußland  
jetzt einen Frieden schließen wird, der ihm Ehre  
und Gewinn bringt, ohne England noch in letzter  
Stunde zum Kriege zu reizen. Mit Frankreich in  
nachbarlichem Frieden lebend, durch Bande der  
Freundschaft mit Rußland, Oesterreich und Italien  
verbunden, über die ganze Welt hin durch seine  
unantastbare Stärke geachtet, vermag Deutschland doch  
über diesen äußeren Erfolgen nicht die Entwicklung  
seines inneren Lebens, die Pflege der Güter,  
welche die „nationale Wohlfahrt, Freiheit und  
Gerechtigkeit“ ausmachen. Fast in jedem Jahre fügten  
wir dem Bause neue kostbare Steine ein, und der  
kommende Reichstag, dessen Eröffnung zu Anfang des  
nächsten Monats bevorsteht, wird berufen sein, ihn in  
noch größerem Stile auszubauen, fester zu fügen und  
durch Herstellung einer starken Brücke zwischen Re-  
gierung und Parlament lebendiger, vollstimmlicher zu  
gestalten. So haben denn Kaiser und Reich gehalten,  
was sie vor sich in Jahren versprochen haben; aber  
weit entfernt, auf ihren Lorbern auszuruhen, fahren  
sie fort, an der Erfüllung jenes Wortes zu arbei-  
ten, das vor 7 Jahren von Versailles aus durch  
die Welt ging. Wir können ihnen nicht besser  
danken, als indem wir Vertrauen mit Vertrauen,  
Treue mit Treue lohnen, als indem wir aus Neue  
feierlich geloben, allezeit mit Herz und Hand, mit  
Gut und Blut einzutreten für die Lösung: Deutsch-  
land über Alles! Hoch Kaiser und Reich!

### Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 17. Januar.

Ueber die Friedensfrage im Orient liegt  
eine neue offiziöse Kundgebung von russischer Seite  
vor, welche eine sehr maßvolle Sprache führt und zu  
der Hoffnung berechtigt, daß die jetzige Friedens-  
strömung zum erwünschtesten Ziele führen und ein  
Eingreifen Englands vermieden werden wird. Ruß-  
land wahrlich sich zwar das Recht, mit der Waffe  
direct den Frieden zu schließen, wird aber zu einer  
nachträglichen Prüfung der England und die übrigen  
Mächte interessirenden Punkte — auf interna-  
tionalem Wege — die Hand bieten. Die Kund-  
gebung besteht in einem Artikel der officiösen  
„Agence générale Russe“. Die Agence erinnert  
zunächst an den Ursprung des Krieges, den Ruß-  
land gegen seinen Willen, in Folge der hartnäckigen  
Weigerungen der Türkei, den Ratschlägen und  
Beschüssen der auf der Conferenz vereinigten  
Mächte Folge zu geben, begonnen habe. Die Mächte  
hätten die Türkei auf die Folgen ihrer Hartnäckig-  
keit aufmerksam gemacht und sie ihrem Schicksal  
überlassen. Von diesem Augenblicke an sei für die  
Mächte nur ihr eigenes Interesse in Frage ge-  
kommen. Rußland hätte demnach beim Beginn des  
Krieges drei Interessen im Auge behalten müssen:  
das Interesse der Humanität und das Rußlands,  
welches die erste Ursache des Krieges war, das  
Interesse der angrenzenden Staaten und das der  
anderen Mächte, vorzüglich Englands, welches in  
löblicher und von Rußland freundschaftlich aus-  
genommener Absicht gleich anfangs diejenige  
seiner Interessen bezeichnet hätte, welche eventuell  
durch den Krieg berührt werden könnten. Ruß-  
land habe diese Interessen zu respectiren ver-  
sprochen und habe sie respectirt. In der That  
bliebe der Weg nach Indien, der Suezkanal und  
Egypten heute wie vordem die ausschließliche Do-  
mine Englands, welche nicht im Entferntesten von  
Rußland bedroht sei. Bezüglich Konstantinopel  
sei Rußland heute wie zuvor der Ansicht, daß  
diese Frage Europa vorbehalten bleiben müsse und  
daß Konstantinopel unter keinen Umständen einer  
der großen Mächte gehören dürfe. Die In-  
teressen der angrenzenden Staaten habe Rußland  
gleichfalls im Kriege respectirt und werde sie  
ebenfalls im Frieden verteidigen, wie auch Oester-

reich, das am Unmittelbarsten interessirt sei, den  
dringendsten Anreizen von Innen wie von  
Außen widerstanden habe. Die russischen Inter-  
essen seien von Anfang an zusammenhängend mit  
der humanitären und bulgarischen Frage gewesen.  
Legitimirt durch die europäische Conferenz, sei die  
Vertretung dieser Rußland überlassen geblieben,  
weil Rußland allein aus Gründen der Stammes-  
genossenschaft und der Religion sich entschlossen  
habe, sein Blut und sein Geld hierfür zu opfern.  
Sodann handle es sich um die Kriegserklärung,  
die jedem siegreichen Kriegführenden für die ge-  
brachten Opfer gebühre. Ein Frieden, welcher diese  
Interessen gegen eine wiederholte Wiedholung zum  
Kriege sicherstelle, müsse von Rußland, als der Krieg-  
führenden Macht, entsprechend dem Völkerrecht,  
dem Gebrauch und der Billigkeit, direct geschlossen  
werden. Bei diesem directen Abschlusse habe Ruß-  
land die Interessen der angrenzenden Staaten und  
die der anderen Mächte zu wahren, insondere die  
Englands, welches hauptsächlich dabei interessirt sei,  
daß keine Veränderung des Standes der Dinge im  
Orient seinem Wege nach Indien und seinem Ein-  
flusse im Orient Eintrag thue. Eine zu Stande  
gekommene Präliminar-Convention würde Gegen-  
stand eines Congresses werden können, um all-  
denn in die internationalen Verträge überzugehen.

Die „Provinzialcorresp.“ bringt einen warmen  
Nachruf für den verstorbenen König Victor  
Emanuel, worin es heißt: „Nachdem das deutsche  
Kaiserreich in voller Kraft erstanden war, und als  
die erste und entschlossene Friedenspolitik, welche  
unser Kaiser verkündet hatte, der Mittelpunkt eines  
neuen Friedens-Bundes inmitten Europas gewor-  
den war, da kehrte sich König Victor Emanuel,  
seine Zustimmung zu den Auffassungen und Be-  
strebungen der Drei-Kaiser-Politik im vertraulichen  
persönlichen Verkehr mit den Höfen von Wien und  
Berlin entschieden zu betheiligen. Wenn die Be-  
wahrung jener mächtigen europäischen Friedens-  
politik in der jetzigen schweren aller Proben,  
gegenüber dem Kriege im Orient, feither glücklich  
gelungen ist und, so Gott will, auch weiter  
gelingen, so wird auch daran die Gemeinschaft  
Italiens mit den Kaiserreichen und der all-  
seitig vermittelnden Politik derselben ihren An-  
theil haben. Der deutsche Kronprinz,